



Newsletter 2-2026

Liebe Mittelalter-Möbel Enthusiast:innen,

im letzten Newsletter haben wir auf die Ausstellung *Meisterwerke der Möbelkunst Salzburg 1450–1500* im Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang hingewiesen. Wir haben den Sommerurlaub genutzt und sind nach Österreich gefahren, um uns die Ausstellung anzuschauen. Einen Bericht dazu findet ihr in diesem Newsletter. Das Programm des Studientages 2026 konnte nun finalisiert werden. Der Studientag führt uns dieses Jahr nach Basel und findet am 13. und 14. November statt. Es sind noch 8 Plätze frei. Anmeldungen werden über die E-Mail-Adresse info@inimm.de angenommen. Es gilt: First come - first serve. Das Programm des Studientages findet ihr auf Seite 12.

Die Bibliografie zu mittelalterlichen Möbeln wurde erneut aktualisiert. Sie ist nun auf dem Stand von Juli 2026 und kann auf der Internetseite der Initiative angesehen und heruntergeladen werden. <https://inimm.de/bibliographie>
Zwei Neuerscheinungen folgen als Buchtipp am Ende des Newsletters.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre

Eure Initiatoren *Gerald* und *Jens*

Die Initiative Möbel des Mittelalters in Österreich – Bericht zur Ausstellung *Meisterwerke der Möbelkunst Salzburg 1450–1500* im Bergbau- und Gotik Museum in Leogang



Bergbau- und Gotikmuseum Leogang, Foto: Jens Kremb.

Im Zuge der Vorbereitungen zur Ausstellung *Meisterwerke der Möbelkunst Salzburg 1450–1500* hatten die Kurator:innen Kontakt mit der Initiative Möbel des Mittelalters aufgenommen und ins Bergbau- und Gotikmuseum nach Leogang eingeladen. Aus terminlichen Gründen war eine Teilnahme an der Vernissage leider nicht möglich. Dafür führten aber eine Forschungsreise nach Wien und der Sommerurlaub die Initiatoren der Initiative Möbel des Mittelalters nach Leogang. Der Besuch war mehr als lohnend, nicht nur aufgrund der Lage im Pinzgau im Bezirk Zell am See.

Auch das Museum selbst und dessen Dauerausstellung waren die Reise mehr als wert. 1992 durch Herrn Prof. Hermann Mayrhofer zunächst ohne eigenen Sammlungsbestand gegründet, erwarb sich das Privatismuseum schnell einen guten Ruf und Ankäufe, Leihgaben sowie Schenkungen und Stiftungen umfangreicher

Sammlungen gotischer Skulptur machen das Museum zum Pflichtprogramm für Forscher:innen und Interessierte in diesem Bereich. Doch auch in Bezug auf mittelalterliche Möbel hat der Bestand einiges zu bieten. Beispielsweise einen Waschkasten von um 1500 aus der Sammlung Figdor, der als Leihgabe aus dem MAK in Wien stammt. Das Bemerkenswerte an dem Waschkasten ist die gerundete Form des Unterteils und die ebenfalls gerundete Front der Schublade im Sockelbereich.



Waschkasten, Tirol um 1500, Sammlung Figdor MAK Wien, Fotos: Jens Kremb.

Ein als „kleiner gotischer Schrank“ bezeichneter Schrank von um 1490 aus der Stiftung Vogl-Reitter besticht aufgrund seiner Flachschnitzerei, die auf den Lisenen und am Sockel ein mit einem Band umschlungenes Astwerk zeigt. Der Schrank kann wegen seiner geringen Ausmaße auch der Möbelform Bankschrank zugeordnet werden. Damit stellt er ein nicht allzu oft erhaltenes Objekt jener Kategorie dar, die vor allem in bildlichen Darstellungen überliefert ist. So zum Beispiel auf dem im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg aufbewahrten Altarflügel von Gabriel Mälesskircher mit der Darstellung Die Hl. Maria Magdalena salbt Christus die Füße (<http://objektkatalog.gnm.de/objekt/Gm1463>).

Die Interieur-Darstellung zeigt auch einen Waschkasten, allerdings mit polygonal geformtem Unterteil.



Bankschrank, Fichte und Zirbenholz, H132xB75xT42 cm, um 1490, Stiftung Vogl-Reitter, Foto: Jens Kremb.

Bevor wir zum eigentlichen Bericht über die Sonderausstellung der Salzburger Möbel kommen, sei noch auf ein besonderes Objekt aus der Dauerausstellung hingewiesen. Der gotische Sakristeischrank aus der Pfarrkirche in Rauris. Dieser ist aus zweierlei Gründen besonders. Zum einen wegen der Inschrift im Kranzgesims, die uns den Namen des Tischlers verrät, zum anderen wegen der mit Lochblechen versehenen kleinen runden Öffnungen in den Türen. Die Inschrift lautet: „es ist in der velt nur gude redt an all treu erhart dischler 1476“. Die Funktion der mit Lochblechen versehenen runden Öffnungen ist bisher nicht eindeutig geklärt, könnte aber eventuell mit der Strahlkraft der im Schrank verwahrten Reliquien zusammenhängen. Der Schrank bedurfte also einer genaueren Betrachtung, die uns Frau Nicole Hackstein vom Bergbau- und Gotikmuseum gerne gewährte. Sie begleitete uns den Nachmittag durchs Museum

und ihre herzliche Art und ihr kompetentes Wissen über das Museum ergänzten den tollen Besuch aufs Beste.



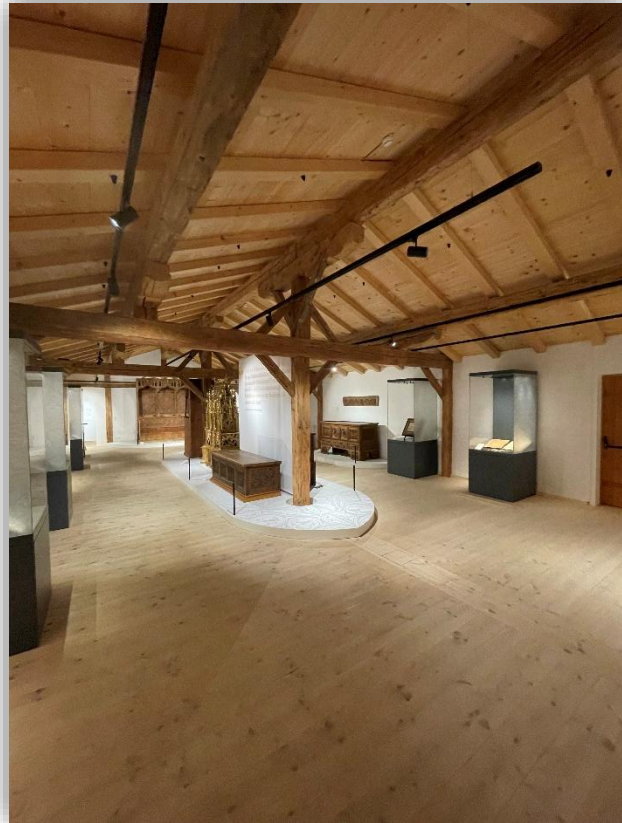
Gotischer Sakristeischrank, Salzburg 1476, Sammlung Carl von Frey, Fotos: Jens Kremb.

Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500 (25.07.2026)

Noch bis zum 31. Oktober 2026 ist im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang die Sonderausstellung „Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500“ als Gastspiel des Salzburg Museum zu sehen. Sie ist Teil mehrerer Ausstellungsprojekte, die im Zuge der mehrjährigen Sanierung der Neuen Residenz Salzburg mit verschiedenen Institutionen realisiert werden.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Peter Husty, Chefkurator und Leiter der Neuen Residenz Salzburg, sowie der Restauratorin Veronika Lauber. An der wissenschaftlichen Konzeption wirkten zudem die Restauratoren Ralf Buchholz, Laurenz Günter und Peter Kopp sowie Markus Huber, Sammlungsleiter für Bauteile und historisches Bauwesen sowie Skulptur bis 1800 am Germanischen

Nationalmuseum in Nürnberg, mit. Darüber hinaus war ein umfangreiches Team weiterer Fachleute an der Realisierung der Ausstellung beteiligt.



Hinweisschild zur Ausstellung am Ortseingang sowie Blick in die Sonderausstellung. Fotos: Gerald Grajcarek.

Die Ausstellung ist im großen Sonderausstellungsraum des Museums im ersten Obergeschoss eingerichtet. Die insgesamt 17 Exponate sind entlang eines Rundgangs um eine zentrale Exponatinsel angeordnet. Kleinobjekte sowie kunsttechnologisches Anschauungsmaterial werden in Vitrinen präsentiert. Diese sind, vom Eingangsbereich aus betrachtet, mit transluzenten Folien in Maßwerkoptik ausgekleidet. Dadurch wirkt der erste Gesamteindruck des Raumes ruhiger, zugleich wird Spannung aufgebaut und der Blick gezielt auf die zentrale Exponatinsel gelenkt.

Eine im Empfangsbereich platzierte Infotafel sowie ein Textilbanner führen in die Ausstellung ein und vermitteln den Besucherinnen und Besuchern Inhalt und Ziel der Schau. Im Mittelpunkt steht eine prominente Gruppe von (Sakral-)Mobiliar,

die aus stilistischer und kunsttechnologischer Sicht eine zusammengehörige Werkgruppe bildet und nach aktuellem Forschungsstand dem „Meister Petrus Pistatorem“ zugeschrieben wird. Charakteristisch für alle Objekte sind ihre qualitätvollen Schnitzereien, die aufwendigen Blockintarsien sowie die ausgewogenen Proportionen ihrer Entwürfe.



Nicole Hacksteiner vom Bergbau- und Gotikmuseum führt durch die Ausstellung und das Museum, Foto: Jens Kremb

Zuletzt wurden diese Objekte vor rund 50 Jahren in der Ausstellung *Spätgotik in Salzburg* gemeinsam präsentiert. Daran knüpft die aktuelle Ausstellung an, indem sie neue Forschungsergebnisse vorstellt und bestehende Forschungslücken schließt. Die herausragende Bedeutung der Werkgruppe wird bereits zu Beginn der Ausstellung durch ein Zitat von Windisch-Graetz (1982) unterstrichen:

„Unter den Möbeln der Spätgotik gehören die aus Süddeutschland und den Alpenländern stammenden Schränke und Truhen ohne Zweifel zu den Glanzstücken europäischer Möbelkunst nicht nur der damaligen Zeit, sondern überhaupt.“

Für die Ausstellung wurde ein reich bebildeter Begleitband mit kurzen Beiträgen zur Ausstellung und den Exponaten herausgegeben. Dieser liegt in einer einfachen Ausführung aus und unterstützt den Rundgang durch weiterführende Informationen.

Ausgangspunkt der Präsentation bildet der Tragschrein (Heiliges Grab) aus der ehemaligen Bürgerspitalskirche St. Blasius in Salzburg, der in den vergangenen Jahren seine wohl längsten „Zeremonienwege“ nach Chemnitz (Schlossbergmuseum – *Der Schrein der Lösung – Europas Heilige Gräber*) und Aachen (Suermondt-Ludwig-Museum – *Praymobil. Mittelalterliche Kunst in Bewegung*) unternommen hat. Jüngste Forschungen ordnen das Grab nun aufgrund seiner formal-mikroarchitektonischen Zierelemente dieser Werkgruppe zu.

Dem Heiligen Grab werden vergleichend vier weitgehend vollständig überlieferte Truhen sowie zwei Gestühle gegenübergestellt. Einen besonderen Höhepunkt bildet das Gestühl mit drei Stallen aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard ob Tamsweg. Es wurde mit erheblichem organisatorischem Aufwand als Leihgabe aus der Kirche in die Ausstellung gebracht und konnte in diesem Zuge durch Kopp Restauratoren wissenschaftlich untersucht sowie konservatorisch bearbeitet werden. Die dazugehörige Dokumentationsschrift ist in der Ausstellung einsehbar und wird durch den Katalogbeitrag von Peter Kopp ausführlich ergänzt. Dem Gestühl ist ein prächtiger Einsitz gegenübergestellt, dessen Details aufgrund der ungünstigen Ausleuchtung jedoch nur schwer erfassbar sind. Beide Gestühle sollen eine stilistisch vergleichende Verbindung zum Heiligen Grab herstellen. Die vier Truhen werden von Veronika Lauber in einem Aufsatz sowie in den Katalogbeiträgen beschrieben und in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet. Dabei hebt sie einige bemerkenswerte fügetechnologische Details hervor. Ein Blick in die leider verschlossenen Truhen, der die Innengestaltung mit Laden, Schüben, Beschlägen und Oberflächen gezeigt hätte, wäre ein weiterer Höhepunkt

der Präsentation gewesen und hätte die Neugier des Publikums befriedigt. Diesen Einblick ermöglicht jedoch nur der Katalog.

Die die Objekte zierenden, aufwendig ausgeführten und für ihre Zeit sowie die Region hochinnovativen Blockintarsien werden in einem eigenen Aufsatz von Laurenz Günter thematisiert und zusätzlich durch kunsttechnologische Rekonstruktionsversuche veranschaulicht. Diese erfolgen am Beispiel des Tobsdorfer Chorgestühls (2018, Maierbacher-Legl, Buchholz, Fiedler, Karius (Hg.)) aus Rumänien, das im Rahmen eines umfangreichen Projekts am Studiengang Konservierung/Restaurierung der HAWK Hildesheim erforscht und restauriert wurde. Im Kontext der Gestaltung mit Blockintarsien sind zwei sorgfältig ausgewählte kleine Kistchen ausgestellt. Aufgrund ihres unterschiedlichen Überlieferungszustands zeigen sie sowohl sehr gut erhaltene als auch fragmentierte Oberflächen und ermöglichen dadurch einen anschaulichen Einblick in kunsttechnologische Details und Fertigungstechniken.



Zwei Kästchen mit Blockintarsien, Foto: Jens Kremb

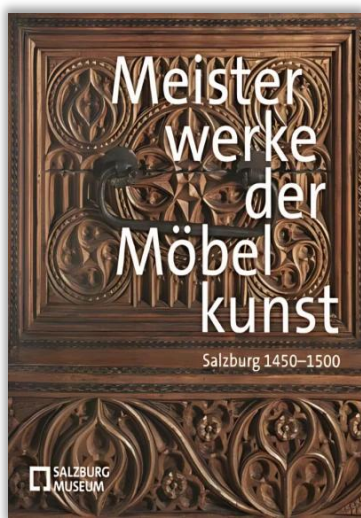
Ergänzend wird ein weiteres Kästchen mit Kerbschnitzerei sowie eines mit Vergoldung präsentiert. Beide Objekte schlagen eine stilistische Verbindung zur Kerbschnitzerei der Truhen beziehungsweise zum gefassten Heiligen Grab. Ein mit Blockintarsien furnierter Tragaltar mit eingelassener Kalksteinplatte wird von Markus Huber besprochen und beschließt als besonderes Einzelobjekt die Reihe der Exponate.

In der letzten Vitrine wird das Phänomen der „eingedrückten Streifen“ thematisiert. Gezeigt werden didaktische Objekte zur Vermittlung ihrer Charakteristik und Fertigung sowie Rekonstruktionsversuche und ein Vorschlag für ein möglicherweise zur Herstellung verwendetes Werkzeug. Insgesamt bildet diese Präsentation einen gelungenen Abschluss des Ausstellungsrundgangs. Das seit mittlerweile über 30 Jahren diskutierte und zunehmend bekannter werdende Phänomen wurde wesentlich durch Ralf Buchholz erforscht und vermittelt. Seine Beschäftigung mit dieser besonderen Gestaltungstechnik macht deren Bedeutung für die Möbelkunst der Zeit anschaulich und nachvollziehbar. In seinem Beitrag widmet er sich der Technologie der Streifen sowie ihrer Bedeutung als Gestaltungsmittel und folgt damit den Erkenntnissen seiner Dissertationsschrift (2018, Buchholz) an, in der er sich auch bereits ausführlich mit der Werkgruppe der Salzburger Möbel auseinandersetzt. Dabei stellte sich unmittelbar die Frage, ob und inwieweit die Streifenmuster innerhalb dieser Werkgruppe miteinander vergleichbar sind. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftige Forschungen dieser spannenden Fragestellung weiter nachgehen werden.

Fazit:

Die Ausstellung ist für alle Möbelenthusiastinnen und Möbelenthusiasten, Mediävistinnen und Mediävisten sowie alle Interessierten ein Gewinn. Für die Besucher, auch das Fachpublikum, wäre eine gut nachvollziehbare Argumentation zur kunstgeschichtlichen und kunsttechnologischen Zusammenstellung der Werkgruppe auch außerhalb des Begleitbandes über weiteres Informationsmaterial wünschenswert gewesen. Ebenso wäre auch eine

fotografische Abbildung des Schrankes sinnvoll gewesen, der aufgrund seiner Inschrift für die Zuschreibung der Werkgruppe an den Meister Petrus Pistatorum bzw. seine Werkstatt ausschlaggebend ist. Dies geschieht leider nur im Katalog zur Ausstellung. Die Auswahl und Inszenierung der Objekte folgt einer nachvollziehbaren Logik und entwickelt eine spannende Erzählung: Ausgehend von kleineren Exponaten führt der Rundgang schrittweise zu den Höhepunkten der Ausstellung, dem Heiligen Grab und dem Chorgestühl aus St. Leonhard ob Tamsweg.



Die begleitende Publikation zur Ausstellung (ISBN: 978-3-903313-28-6, 179 Seiten) ist zum Preis von 24,00 € im Onlineshop des Museums sowie vor Ort erhältlich und gehört in jede Möbelhistorische-Bibliothek. Neben den qualitätvollen Überblicks- und Detailaufnahmen der Exponate vermitteln die Beiträge einen vertieften Einblick in die behandelte Werkgruppe. Damit ergänzt der Band den bisherigen Forschungsstand. Zusätzlich werden darin 16 weitere Objekte vorgestellt, die mit der Werkstatt in Verbindung gebracht werden.

Vielen Dank für die schöne Ausstellung an alle Beteiligten!

**Programm zum 3. Studientag der Initiative Möbel des Mittelalters am
13. und 14. November 2026 im Historischen Museum Basel Barfüsserkirche**

Freitag, 13.11.2026

9 Uhr

Begrüßung im Museum

9.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Rundgang durch die Dauerausstellung und Betrachtung ausgewählter mittelalterlicher Möbel

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Mittagspause und Standortwechsel zum Depot des Museums (4 km entfernt, Anfahrt ab Barfüsserplatz mit Tram Nr. 11 Richtung „Aesch Dorf“ bis Tramstation „Freilager“, dann Fußweg bis Genuastrasse 6, CH-4142 Münchenstein); Für die Anfahrt und den Weg zum Depot sollte man ca. 30 Minuten einplanen.

13.30 Uhr bis 16 Uhr

Rundgang durch das Depot des Museums und Betrachtung ausgewählter mittelalterlicher Möbel

18.30 Uhr

Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen

Samstag, 14.11.2026

9 Uhr bis 10 Uhr

Besichtigung des Condézimmer im Engelhof (Nadelberg 4, 4051 Basel)

10 Uhr bis 10.30

Fußweg zum Bischofshof (Rittergasse 1, 4051 Basel)

10.30 Uhr bis 12 Uhr

Besichtigung des Konzilssaals, Münstersaals und der Rotbergstube

12 Uhr bis 13 Uhr

Mittagspause und Fußweg zum Waisenhaus (Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel)

13 Uhr bis 14 Uhr

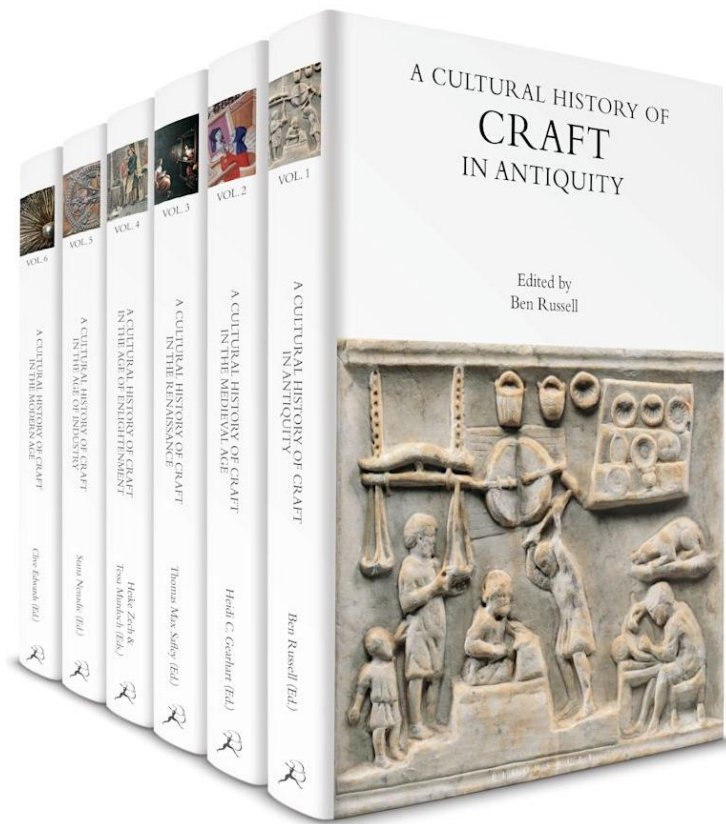
Besichtigung des Zscheckenbürlinziimmers und des Laienrefektoriums

14 Uhr

Ende des Studientages

Weitere Informationen zum Studientag erhalten alle Teilnehmer:Innen zeitnah vor dem Studientag.

Buchtipps



Am Anfang der Buchtipps steht diesmal ein internationales Kompendium zur Kulturgeschichte des Handwerks, das unlängst bei Bloomsbury Publishing erschienen ist.

„*A Cultural History of Craft* bietet die erste umfassende Geschichte dieses Themas. Das Werk ist in sechs Bände unterteilt, wobei jeder Band dieselben Themen behandelt, sodass Leser entweder eine bestimmte Epoche bzw. einen Band studieren oder einem Thema quer durch die Geschichte folgen können. Die sechs Bände decken folgende Epochen ab: Antike (ca. 800 v. Chr.–500 n. Chr.); das Mittelalter (500–1450); die Renaissance (1450–1650); die Aufklärung (1650–1800); das Industriezeitalter (1800–1920); die Moderne (1920 bis heute).

Themen (und Kapitelüberschriften) sind: Konzepte und Vorstellungen vom Handwerk; Gesellschaft und Politik; Handel und Austausch; Fasern, Textilien und Kleidung; Bauwesen und Konstruktion; Keramik und Glas; Holzverarbeitung und

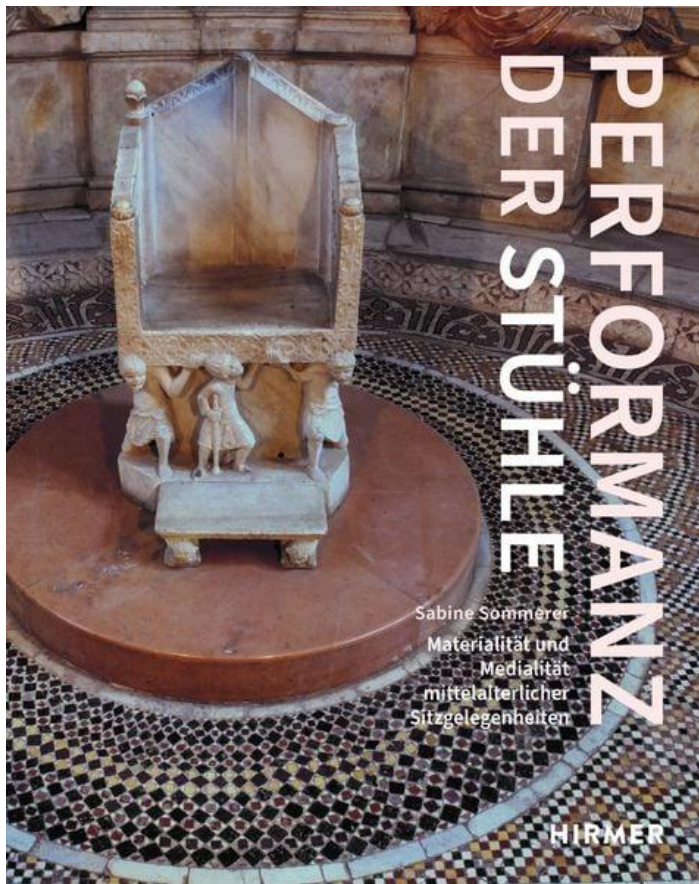
Möbel; Metall und Schmuck; Malerei, Grafik, Druck und Papier; Darstellungen des Handwerks.“¹

Der Beitrag zu Holzverarbeitung und Möbel im Mittelalter (Band 2) wurde vom Initiator der *Initiative Möbel des Mittelalters*, Jens Kremb, verfasst.

Weitere Informationen:

<https://www.bloomsbury.com/uk/cultural-history-of-craft-9781350165342/>

¹ Beschreibung des Kompendiums übersetzt nach den Informationen von Bloomsbury Publishing.



Der zweite Buchtipp beinhaltet die druckfrische Veröffentlichung von Sabine Sommerer über mittelalterliche Sitzmöbel. Die Publikation erscheint als 53. Band der Römischen Studien der Bibliotheca Hertziana im Hirmer Verlag.

„Anhand von rund 100 ausgewählten Thronen und anderen Sitzen von der Spätantike bis in die Frühe Neuzeit zeigt der Band, dass diese weit mehr waren als bloße Herrschaftszeichen und Gebrauchsgegenstände. Umfassende Einzelanalysen eröffnen neue Perspektiven auf die vielschichtigen Bedeutungen, Funktionen und nicht selten bewegten Biografien von zeremoniellen Stühlen.“²

Weitere Informationen:

<https://shop.hirmerverlag.de/Performanz-der-Stuehle.-Zur-Materialitaet-und-Medialitaet-mittelalterlicher-Sitzgelegenheiten./202605010530>

² Informationstext des Hirmer Verlags zur Publikation.